

Arbeitskreis 7

Thema: WAS KANN DAS BUSSAKRAMENT ZUR BE-  
WÄLTIGUNG VON ALLTAGSPROBLEMEN  
LEISTEN?  
=====

Leiter: Prof. Dr. Josef Bommer, Luzern

Protokoll: Prof. Dr. Franz-Georg Friemel, Erfurt

Protokoll:

1. Atmosphäre: Das Gespräch war offen, gelöst und - dank Zauner - fröhlich. Die Motivation durch den Leiter geschah unaufdringlich.
2. Gliederung des Gesprächs:
  - 2.1 Jeder Teilnehmer sprach über seine Motivation, an dem Gespräch teilzunehmen.
  - 2.2 Daraus ergab sich ein "Erfahrungsaustausch der Beichtväter". Aus dem Katalog, der bei diesem Teil des Gespräches zusammengestellt wurde, wählten wir "Sachen und Themen" aus, an denen allgemeines Interesse bestand:
  - 2.3 Was sind "Alltagsprobleme"?
  - 2.4 Welche Motivation besteht zum Empfang des Bußsakramentes bzw. zum "Nicht-mehr-Empfang"?
  - 2.5 Welche Funktion hat die Beichte?
  - 2.6 Welche Erfahrungen sind mit Bußgottesdiensten gemacht worden?
  - 2.7 Welche Probleme tauchen auf, wenn das Verhältnis Bußpriester-Pönitent zur Sprache gebracht wird?
3. Gesprächsinhalte:
  - Zu 2.1 (Motivationen)
    - Interesse an Gespräch, Beratung, Telefonseelsorge, Indi-

vidualeseelsorge

- Erfahrung eines Defizits an Buße in der heutigen Kirche
- Erfahrung, daß Alltag im landläufigen Bekenntnis nicht oder nur versteckt vorkommt
- Interesse am Verhältnis von Tiefenpsychologie und Bußsakrament
- Beichte als Überwindung von "Entfremdung"
- Hoffnung, an einem einfachen Thema, exemplarisch, auf das Gesamthema der Tagung zu treffen
- die bittere Erfahrung, daß mit dem Bußsakrament den Gläubigen ein Versprechen (zur Lebensbewältigung) gegeben wird, das nicht eingelöst wird
- Die Überzeugung, daß das Bußsakrament eine große Chance hat

#### Zu 2.2 (Erfahrungsaustausch)

- Zwei gegenteilige Erfahrungen: viele formalisierte Bekenntnisse, aber auch wenige "echte" Gespräche
- Beichte ist nicht Ende der Probleme, sondern eine Zwischenstation. Es wird als hilfreich empfunden, wenn man dem Pönitent sagt: "Du bleibst Sünder, und Du wirst wiederkommen müssen".
- Beichte ist eine Stufe innerhalb eines Prozesses zur Metanoia.
- Beichte ist ein sublimes Herrschaftsinstrument
- Die Zahl der Einzelbeichten hat sehr stark abgenommen. Man macht teilweise die Erfahrung "die Einzelbeichte ist tot". Gleichzeitig sind Bußgottesdienste attraktiv.
- Das Interesse an Bußgottesdiensten ist ein Interesse "der ersten Generation". Die Gläubigen haben noch die Möglichkeit, Bußgottesdienst und Einzelbeichte zu vergleichen. Was aber wird die nächste Generation sagen, die die Einzelbeichte nicht mehr kennt?

#### Zu 2.3 (Alltagsprobleme)

- Die Menschen leiden an etwas, das ihnen selbst nicht bewußt ist. Sie machen selten befreiende Erfahrungen.

- Es müßte einen "vorbeichtlichen" Raum geben, in dem man sich bewußt ist, daß es ein freieres Leben als das des Alltags mit seinen Sorgen gibt
- Wenig Sinnerfahrung
- Sich selbst und seine Situation nicht annähmen
- Alltagserfahrungen werden "definiert" als Summe der Konfliktbelastungen, die trotz einer getroffenen Grundentscheidung bleiben (so ist etwa die Ehe nicht nur ein neuer Lebensraum, sondern auch ein neues Konfliktfeld)
- Die Vergebung Gottes, die erfahren wird, hilft Konflikte nicht lösen, aber regeln!
- An einem konkreten Beispiel - Überbelastung, hinter welcher als eigentliches psychologisches Problem die Wehrlosigkeit gegenüber Ansprüchen steht - wird durchgespielt wie ein Alltagsproblem zur Sprache gebracht wird und nicht nur von der psychologischen Einfühlungskraft des Beichtvaters, sondern auch vom Evangelium, vom Ja Gottes zu den Menschen angegangen wird (Pönitent Zerfaß, Beichtvater Zauner).
- Bedürfnis und Erwartungen schaffen Alltagsprobleme. Wie gehen wir damit um? Der Mensch muß lernen, ihnen gegenüber Distanz zu halten.
- Die alte Kirche würde sich gewundert haben, wenn "Alltagsprobleme" und Bußsakrament einander zugeordnet werden. Das Bußsakrament hat es gerade mit nichtalltäglichen Sünden zu tun - oder hatte es in der Zeit seiner Entstehung
- Alltagsprobleme sind gekennzeichnet dadurch, daß sie nicht leicht aufgearbeitet werden können und daß sie sich immer wiederholen
- Sie entstehen aus Grundbefindlichkeiten in denen der Mensch steht z. B. Geschlecht, Kindsein, in Bindungen leben usw.

Zusammenfassung: Für die Bewältigung von Alltagsproblemen hilft das Bußsakrament nur sehr bedingt.

#### Zu 2.4 (Motivation zur Beichte bzw. Nicht-mehr-Beichte)

In diesem Teil des Gespräches wurde nicht zusammengetragen was sein könnte oder sollte, sondern was ist.

Motivation zum Nichtbeichten

- Emanzipation von der Amtskirche
- Ersatz des Bugottesdienstes
- Befreiende Erfahrung, daß die "Beichtangst" fortgefallen ist
- Ein anderes Sundenverstandnis ist aufgekommen
- Die Verkoppelung von Beichte und Kommunion ist weggefallen
- Der Wunsch, sich auszusprechen ist geblieben, aber man sucht nicht das Ohr des Beichtvaters, sondern andere Zuhörer bis hin zu Fehlformen (eine Zwölfjährige: "Ich beichte meinem Teddy").
- Der heutige Mensch "beichtet" viel, aber er will nicht das Busakrament empfangen.
- Früher wollte man die Lossprechung möglichst ohne Beichte, heute will man Beichte ohne Lossprechung
- In der evangelischen Kirche gab es bis etwa 1800 die "Zwangsbeichte", die in der Zeit des Pietismus stark zurückgegangen ist. Man kennt noch die Generalbeichte vor dem Abendmahl. Auf's Ganze gesehen spielt die Einzelbeichte in der evangelischen Kirche von heute, trotz der Bemühung des Frankfurter Kirchentages, keine Rolle.
- Bleibende, wichtige - intrinsische - Motivation sich auszusprechen
- Sekundär-Motivationen: Beichte ist wichtig zur Erstkommunion, vor einer Operation, vor Hochzeit, bei anderen, aus der Lebenssituation entspringenden Anlässen
- Beichten könnte wieder eine Chance haben, wenn es nicht nur zu einem Gespräch über Sünden und Fehlleistungen kommt, sondern auch über Wert- und Sinnprobleme.

### Zu 2.5 (Funktion)

- Beichte und Bußsakrament sind der Versuch, mit Schuld umzugehen und zwar in anderer Weise als die Justiz, der Strafvollzug usw.
- Beichte und Bußsakrament haben eine Kontrollfunktion. Sie wird an einigen Beispielen aus der Geschichte belegt. Durch die Auflösung des Zusammenhangs von politischer Gemeinde und Kirchengemeinde ist diese Kontrollfunktion nur noch rudimentär und dadurch ineffektiv
- Sie hat eine heilende und helfende Funktion (Der Begriff therapeutische Funktion wird besser nicht verwendet, weil er zu Misverständnissen Anlaß gibt.)
- In der Beichte und im Bußsakrament wehrt sich die Gemeinde Christi gegen das in sie eingedrungene Böse
- In der Beichte besteht eine forensische Situation. Es wird Recht gesprochen, aber kein Vergeltungsrecht, sondern ein Gnadenrecht
- Beichte und Bußsakrament haben einen Jubeljahr-Effekt: Sie ermöglichen einen neuen Anfang

### Zu 2.6 (Bußgottesdienste)

Bußgottesdienste sind die öffentlich werdende Metanoia der Kirche.

- Im Bußgottesdienst arbeitet die Kirche Schuld auf
- Die Erfahrung in der Schweiz, wo Bußgottesdienste in vielen Fällen mit einer Generalabsolution schließen, kommt zu dem Ergebnis, Bußgottesdienste werden als Befreiung erlebt, sie helfen den Gläubigen Schuld zu verbalisieren. Gleichzeitig nimmt die Einzelbeichte wieder zu.
- Bußgottesdienste in kleinen Gruppen bedingen andere Formen
- Im Bußgottesdienst wird die soziale Dimension der Sünde artikuliert. Die Gläubigen sprechen aber auf diese Seite nicht sehr an.
- Gefahren des Bußgottesdienstes: Es könnte sein, daß gan-

ze Bereiche (6. Gebot) ausfallen, der Gottesdienst steht in der Gefahr langweilig zu werden, weil die Gläubigen selbst nicht zur Sprache kommen

- Es gibt die Gefahr der akzentuierten "Büßergesinnung", einen geistlichen Masochismus. Er darf nicht dominieren und dem ganzen Gottesdienst den Stempel aufprägen. Die Freude über die Vergebung sei die Grundstimmung eines Bußgottesdienstes
- Prophylaktische Situationen eines Bußgottesdienstes: Sie finden vor Feiertagen statt. Konflikte, die in der Stille und im gewandelten Lebensrhythmus der Feiertage ausbrechen, könnten vorher zur Sprache gebracht und verarbeitet werden
- Der Bußgottesdienst darf nicht zu verbal und zu intellektualistisch sein. Der Wunsch nach non-verbalen Kommunikationsformen wird laut
- Der Bußgottesdienst soll Alltagsprobleme zur Sprache bringen

Zu 2.7 Das Verhältnis Bußpriester zu Pönitent wurde nicht mehr behandelt.

Teilnehmer:

Bommer, Josef; Luzern  
Friemel, Franz Georg; Erfurt  
Greinacher, Norbert; Tübingen  
Josuttis, Manfred; Göttingen  
Kirchmayr, Alfred; Wien  
Möhlmann, Johann; Mödling  
Plemenitus, Franc; Maribor  
Pompey, Heinrich; Würzburg  
Schütz, Anton; Bonn  
Sidl, Franz; St. Pölten  
Zauner, Wilhelm; Linz  
Zerfaß, Rolf; Würzburg